

# Geld für ein Kaiserfenster steht bereit

**HISTORIE** Hilke-und-Fritz-Wolff-Stiftung und Leda-Werk haben zusammen 13 000 Euro gespendet

Hinter den im Krieg zerstörten Glasmalereien verbergen sich mehrere Geschichten.

VON GERWIN GRÄFE

**LEER** - Das Leerer Rathaus bekommt seine Kaiserfenster wieder. Die Hilke-und-Fritz-Wolff-Stiftung und das Leerer Leda-Werk haben jeweils 6500 Euro für die Restaurierung des mittleren großen Fensters im Saal gespendet. Auch für die beiden anderen Bilder ist Bürgermeister Wolfgang Kellner optimistisch. „Ich habe positive Gespräche geführt“, sagte er bei der symbolischen Scheckübergabe im Rathaussaal.

Hinter den sogenannten Drei-Kaiser-Fenstern verbergen sich gleich mehrere Geschichten. Eine endete sogar tragisch: Ein Mensch musste sein Leben lassen.

Den Nazis, die 1933 die Macht im Leerer Rathaus übernommen hatten, waren die Fenster mit den drei deutschen Kaisern ein Dorn im Auge. Bürgermeister Erich Drescher, ein erklärter Nationalsozialist, ließ sie 1934 entfernen und die Öffnungen zumauern.

Überhaupt nicht einverstanden war damit der Leerer Kaufmann Heinrich Eberhard Ukena. Er beschwerte sich beim Reichsinnenminister über Bürgermeister Drescher und wies darauf hin, dass viele Leerer empört seien.

Mit seinem Protest hatte er sich im wahrsten Sinne des Wortes Feinde fürs Leben geschaffen. Die Nazis zeichneten ihn als „chronischen Nörgler“ und „arbeits-scheuen Asozialen“.

Allerdings waren sich die NS-Machthaber über die Legitimität ihrer Handlungsweise nicht sicher und holten



Dieter Nannen und Hilke Wolff (links) haben zusammen mit Folkmar Ukena vom Leda-Werk (rechts) Bürgermeister Wolfgang Kellner einen symbolischen Scheck über jeweils 6500 Euro in Form eines Fensters übergeben. Das Geld ist für die Restaurierung eines der Fenster an der Kopfseite des Rathaussaals bestimmt (Hintergrund).

eine Expertise von Gewerbelehrer Linnemann und von Kunstmaler Ernst Petrich ein, die, wie von den Nazis gewünscht, den Glasbildern jeglichen künstlerischen Wert absprachen. Den auf-sässigen Heinrich Ukena verschleppten die Nazis 1938 ins KZ Buchenwald, wo er 1940 umkam. Die Glasmalereien wurden dem Leerer Kriegerverein übergeben, der sie zunächst im Wasserturm lagerte. Nachdem dort eine Flakstellung eingerichtet worden war, wurden die Fenster in einem Lager der Firma Neemann aufbewahrt. Das befand sich nach Recherchen von Bürgermeister Kellner an der Deichstraße.

Nach einem Bombentref-fer blieb von den Glasbildern nichts mehr übrig.

Im Jahr 2006 begann die Stadt damit, den Rathaussaal zu restaurieren und die alte Bemalung freizulegen. Sie suchte auch nach alten Bildern von den Fenstern. Es fand sich jedoch nur ein Foto, auf dem die Glasbilder nur schemenhaft zu erkennen sind. Auch Nachforschungen in Quedlinburg, wo die Fenster hergestellt worden waren, blieben ohne Ergebnis. Jetzt will man sich mit Fotos von den drei Regenten als Vorlage be-

helfen. Vergeben ist der Auftrag allerdings noch nicht. Bislang liegt nur ein Angebot einer Paderborner Werkstatt vor. Ein Termin, wann die Bilder fertig sind, steht bislang nicht fest.

Einer der Beweggründe für das Leda-Werk, zusammen mit der Wolff-Stiftung die Restaurierung eines der drei Fenster zu finanzieren, war das unge-fähre zeitliche Zusammen-treffen der Gründung des Leda-Werkes – vormals Eisengießerei Boekhoff – und dem Bau des Rathauses. Sie stammen aus der selben Epoche: Die Eisengießerei wurde 1873

*Einsatz für die Kaiserfenster endete mit dem KZ*

## Kaiserfenster

**Die Kopfseite** des Rathaussaales schmückten ursprünglich drei große Fenster mit farbigen Glasmalereien. Sie zeigten die drei deutschen Kaiser des Jahres 1888: Wilhelm I., Friedrich III. und Wilhelm II.

**Die Glasfenster** hatte die Quedlinburger Firma Ferdinand Müller angefertigt. Das Unternehmen war damals die bekannteste Glasmalereiwerkstatt im mitteldeutschen Raum. Finanziert hatten die drei Kaiserbilder Leerer Senator Wreesmann, die Firma E. R. Zopfs und die Freimaurerloge Leer „Georg zur wahren Brudertreue“. Deren Stuhlmeister war Bürgermeister August Dieckmann (Amtszeit 1888 bis 1913).

gegründet, das Rathaus 1893 fertiggestellt.

Die Verbindung zwischen dem Leda-Werk und der Wolff-Stiftung liegt in der Person von Hilke Wolff begründet. Sie ist eine geborene Boekhoff und besitzt Anteile am Leda-Werk.

Die Wolff-Stiftung hatten Hilke Wolff und ihr Ehemann Fritz 2007 gegründet und das „Haus Samson“ in der Rathausstraße in die Stiftung eingebracht. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, Baudenkmäler zu erhalten und zu pflegen. Es lag nahe, sich auch um das Rathaus zu kümmern. Es steht schräg gegenüber dem „Haus Samson“.